

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco: 10 fl. — fr.  
Halbjährig: 5 „ — fr.  
Vierteljährig: 2 „ 50 „  
Monatlich: — 85 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 kr.

**Mit Postverendung:**  
im Inland: 7 fl. — fr.  
Halbjährig: 3 „ 50 „  
im Ausland: 9 fl. — fr.  
Halbjährig: 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unbesandene Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration dieses Blattes (Rintergasse 9) angenommen:  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Hasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepelik, Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Angenfeld & Emericch Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Carondeille kostet beim erstmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. W., epl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 216.

Hermannstadt, Dienstag den 20. September 1898.

114. Jahrgang.



## Kaiserin-Königin Elisabeth.

### Das Wiedersehen.

Wien, 16. September. Das Wiedersehen des Kaisers mit seiner tohten Gemahlin bot, wie nachträglich berichtet wird, Momente, die allen Anwesenden unauflöschlich in die Seele geprägt bleiben. Im Vorraum zur Hofburg-Worstkeise wartete der Kaiser mit den Erzherzogen Franz Salvator und Josef August, sowie den Prinzen Leopold und Konrad von Bayern.

Als der schmerzreiche Moment kam, als der Sarg von Lakaien und Kammerdienern zur Kirche getragen wurde, sah man, wie furchtbar ergrienen der Monarch war. Mühsam erzwang er sich die Fassung, trat zuerst auf die Mitglieder des Hofstaates der verewigten Kaiserin zu und reichte ihnen einzeln die Hand.

Der Sarg wurde inzwischen auf das Schaubett gehoben. Hinter diesem Schritt der Kaiserin an der Seite der Erzherzoge, gefolgt von den übrigen Hofkammern und dem Hofstaate der Kaiserin. Tief ergrüzt war die sonst so stramme Gestalt unseres Monarchen. Während der Hof- und Burgkapläner Wagner die Einsegnung vornahm, schluchzte der Kaiser wiederholt kampflos. Nach der Einsegnung kniete der Kaiser am Kopfe des Sarges nieder und furchtbar klang durch den weiten Raum das herzerweichende Weinen. Mit aller Gewalt kämpfte der Monarch seine Aufregung nieder, erhob sich dann, neigte sich nochmals über den Sarg und küßte zweimal das kalte Erz. Dann schied der Monarch doch ruhig geworden zu sein. Wieder näherte er sich der Gräfin Szaraya, reichte ihr die Hände und sprach durch einige Minuten mit der treuen Begleiterin der Verbliebenen, die bis zum letzten Moment um sie gewiesen und sterben gesehen hatte. Dann verließ der Kaiser die Kirche, zog sich in seine Appartements zurück und fuhr gleich darauf nach Schönbrunn.

### Die Exposition.

Wien, 16. September. Heute pilgerten die Wiener und die Wienerinnen in tiefer Trauer zu der altergrauen Burg, in der die Leiche der Kaiserin aufgebahrt liegt. Die Straßen der Stadt waren noch still. Die Residenz lag noch in tiefstem Schlummer, als schon Andächtige zur Burg zogen, um den schuldlosen Sarg zu sehen. Bald nach 5 Uhr bezog das Militär seine Posten und herrte den Hofplatz, sowie den Schweizerhof ab. In den verschiedenen Höfen standen Doppelposten von Husaren. Nach 7 Uhr war es den Bevorzugten gestattet, die Aufbahrung zu besichtigen. Eben legten Kammerdiener die letzte Hand an. Drei Reihen Kerzen in hohen silbernen Candelabern bilden die einzige Beleuchtung des hohen und weiten Raumes. In ihrem flackernden, rauchenden Lichte sieht man den im Halbkreis stehenden Sarg und die Attribute irdischer Majestät, die über ihn ausgebreitet sind. Schwarzes Tuch deckt die Wände der Kirche und die Oratoren, schwarzes Tuch die Bekleidung und die Altäre, von denen weiße Kreuze blinken und an denen das Doppelwappen der Kaiserin angebracht ist. Auf schwarzem Tuch ist der Katafalk errichtet. Rings um ihn sieht man eine breite Goldleiste, in der Höhe schwebt ein Baldachin aus schwarzem Sammt. Auf Goldstiften steht der Sarg. Er ist ganz geschlossen, ein einfacher brauner Metallfarg ohne Hierat. Sein einziger Schmuck ist ein Goldkreuz in der Mitte. Den Sarg deckt schwarzer, golddurchwirkter Brokat. Er nimmt sich klein aus in den ungeheuren Maßverhältnissen des Raumes. Die Leiche liegt mit dem Kopfe zum Eingang, mit dem Fußende zum Hochaltar. Zu Häupten und Füßen liegen je zwei Kränze. Die am Fußende sind von den Töchtern und den Schwiegerknechten der Verbliebenen, die am Kopfe von den Enkeln Hubert, Hedwig, Ella, Karl (Kinder der Erzherzogin Marie Valerie) und Georg und Konrad (Kinder der Prinzessin Gisela). An den Wänden liegen in großer Zahl die übrigen Kränze von dem rumänischen und dem portugiesischen Königspaare, den Genfer Frauen, den Bediensteten des Hotels „Deau Rivage“ u. v. a. Auf schwarzem Sammtpostern sind die Zeichen der irdischen Macht und der kaiserlichen Würde ausgelegt. Zu Häupten die Kaiser- und Königskrone, der Erzherzogehut, die Insignien des Sternkreuz-Ordens unter anderen Ehrenzeichen, die die Königin besaß, fast durchwegs in Brillanten, ungefähr zehn an der Zahl. Zu Füßen der schwarze Spigenfächer und ein Paar weißer Handschuhe. An den vier Enden des Katafalks stehen farr, wie Bildsäulen, die Leibgarben mit gezogenem Säbel als Ehrenwache. Aus den schwarzverhängten Bekleidungen tönt unterdrücktes Schluchzen und leises Gebet. Dort beten Geistliche, Kammerdiener, Thürhüter und Leiblakaien um das Seelenheil der Verbliebenen.

Um 8 Uhr nahm Bischof Baron Hornig von Bephrim als Kanzler der Königin von Ungarn die erste sogenannte kleine Einsegnung vor. Gleich danach wurde dem Publicum der Einlass gewährt. Auf dem Hofplatz hatte sich die Menge derart vergrößert, daß es schwer wurde, die Ordnung des Eintrittes aufrecht zu erhalten. In der Kirche spielten sich wahrhaft erschütternde Szenen tiefsten und innigsten Schmerzes ab.

Wien, 17. September. Kurz nach 12 Uhr Mittags begaben sich die Mitglieder des ungarischen Cabinets unter Führung des Ministerpräsidenten Baron Banffy in die Hofburgkapelle, um in feierlicher Weise einen Kranz am Sarge der Königin Elisabeth niederzulegen. Der

Kranz ist aus Lorbeer und Palmen gewunden, mit roten und weißen Herbstrosen am Ende garniert. Der Kranz wurde in einem Wagen vom Ministerialtraher David v. Marassy, der den Zug eröffnete, nach der Kirche gebracht. Der Kranz wurde in der Kirche am Sarge niedergelegt und die Minister, nachdem sie bei dem Katafalk eine kleine Zeit in wehmüthiger Stimmung verweilt hatten, schieden tief ergriffen von der Bahre der Königin, die dieses weihvolle Zeichen der Liebe und Verehrung als eine der letzten Blumenzüge aus Ungarn erhalten hatte.

### Das Leichenbegängniß.

Wien, 17. September. Die treuesten Freunde unseres Monarchen, Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen und der greise Prinz-Regent Laupold von Bayern, ferner die Könige Carol von Rumänien und Alexander von Serbien sind selbst gekommen, um die erhabene Tobie zu ehren und den leidtragenden kaiserlichen Freund zu trösten.

Auch andere deutsche Fürsten und Prinzen waren gekommen, um dem Traueracte beizuwohnen, so Herzog Alfred von Sachsen-Roburg und Gotha, Erzherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach, Erzherzog August von Oldenburg, Erzherzog Adolf Friedrich von Preußen-Strelitz, Erzherzog Friedrich von Baden, Prinz Wilhelm von Hohenzollern, Herzog Nicolaus von Württemberg, die Prinzen Philipp, Leopold, August, Leopold August und Ludwig von Sachsen-Roburg, Prinz Otto zu Saxe-Weitzingstein in Vertretung des Großherzogs von Sachsen; die Herzoge Siegfried und Christian in Bayern, der Erbprinz von Hohenzollern, die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Schaumburg-Lippe, Prinz Heinrich XXIV. Ruß, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und Prinzessin Clementine, sowie Fürst Alain Rohan und der Herzog von Alençon.

Der Kaiser von Rußland hatte seinen Oel, Großfürst Alexis entsendet; König Humbert, König Georg von Griechenland und der Fürst von Montenegro haben ihre Thronfolger, den Kronprinzen Victor Emanuel, Kronprinz Constantin und den Erbprinzen Danilo mit der Vertretung betraut. Herzogin Maria Theresia von Württemberg, Herzog Robert und Herzogin Maria Antonia von Parma, Prinzessin Marie von Hannover, sowie Fürst Ferdinand von Bulgarien waren zum Leichenbegängniß gekommen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe kam als Vertreter Preußens. Es erschienen ferner in Vertretung der Königin-Regentin Marie Christine von Spanien der spanische Grande Marquis de la Mina mit dem Botschaftssecretär Reynole, in Vertretung des Königs Oscar und der Königin Sophie von Schweden General Graf Gyldeuholpe in Begleitung des Kammerherrn Hauge und des Lieutenant's Reiterstjöld.

Der Präsident der französischen Republik Faure und die französische Regierung waren bei dem Leichenbegängniß durch den französischen Botschafter am Wiener Hofe Marquis de Reversaux vertreten. Marquis de Reversaux, als außerordentlicher Botschafter accreditirt, führte seine besondere Abordnung, welcher der Commandant des XIV. Armeecorps General Faure-Viguet, der dem Präsidenten der Republik zugetheilte Ordnonanzofficier Fregatten Capitän Moreau und der Botschaftssecretär Ceray angehörten. Diese besondere Mission legte im Namen des Präsidenten der Republik einen silbernen Palmzweig auf den Sarg der Kaiserin, beghleichen im Namen der französischen Regierung eine Kranzpende nieder.

In Vertretung des Königs von Siam erschien der siamesische Gesandte in Berlin Phya Noud Bourri mit dem Attache S. Postus und Secretär Kai-Chiang Fet.

Papst Leo XIII. war durch den hiesigen apostolischen Nuntius, Erzbischof Emilio Taliani vertreten.

Als Vertreter des Prinz-Regenten Albrecht von Preußen kam Kammerherr von Münchhausen zu den Trauerfeierlichkeiten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten den Chevalier de Oliveira betraut.

Königin Wilhelmine der Niederlande war durch den Oberjägermeister Baron Pallandt, der Herzog Ernst August und Herzogin Thyra von Cumberland, sowie die Königin Marie von Hannover durch den Oberstallmeister und Hofmarschall Baron Hentz, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen durch General Baron Altkahn und der Großherzog Adolf von Luxemburg durch den Oberkammerherrn Baron Habeln vertreten.

Die höchsten Würdenträger der Kirche, des Staatswesens, der Arme, der Wissenschaft und der Kunst, des Adels und des Bürgertums, sowie zahlreiche Deputationen aus allen Ländern und Städten der Monarchie waren gekommen, um den Sarg der Verewigten zu schmücken.

Um 8. Majestät sind heute nachfolgende Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses versammelt: Die Kronprinzessin Witwe Stefanie, die Frau Erzherzogin Maria Theresia, der Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Otto, Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Ferdinand Karl, Erzherzogin Maria Annunziata, Erzherzogin Elisabeth Amalia, Erzherzog Ludwig Victor, Erzherzog Ferdinand Großherzog von Toskana, Erzherzogin Alice Großherzogin von Toskana, Erzherzog Leopold Ferdinand, Erzherzog Josef

Ferdinand, Erzherzog Peter Ferdinand, Erzherzog Heinrich Ferdinand, Erzherzogin Maria Immaculata, Erzherzog Leopold Salvator, Erzherzogin Blanca, Erzherzog Franz Salvator, Erzherzogin Maria Valerie, Erzherzogin Maria Rainera, Erzherzog Ludwig Salvator, Erzherzogin Elisabeth, Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Isabella, Erzherzogin Marie Christina, Erzherzog Karl Stefan, Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Eugen, Erzherzog Josef, Erzherzogin Clotilde, Erzherzog Josef August, Erzherzog Ernst, Erzherzog Rainer und Erzherzogin Marie.

### In der Burg.

Nach 3 Uhr wurde auf dem Hofplatz, im Schweizerhofe und auf dem Franzensplatz der Trauerzug formirt und vor 4 Uhr traten die Monarchen und die Mitglieder des Erzhauses, die sich vorher um den Kaiser versammelt hatten, begleitet von ihren Suiten, die Fahrt zur Kapuzinerkirche an. Die Dienerschaft trug Trauerlivree. Alle Bekleidungsstücke der Pferdebesitzer waren schwarz; die Equipagen waren mit schwarzem Tuche überzogen und zumeist mit Kappen bespannt.

Die Erzherzoginnen waren in tiefer Trauer erschienen. Zur Kirche fuhren: Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit Erzherzogin Elisabeth Marie, die Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand Karl, Ludwig Victor, Josef August, Großherzog Ferdinand von Toskana, Franz Salvator, Leopold Salvator und Ludwig Salvator, Peter Ferdinand, Heinrich Ferdinand, Leopold Ferdinand und Josef Ferdinand, Friedrich, Karl Stefan, Josef, Eugen, Rainer und Ernst; der Herzog Karl Theodor in Bayern, die Prinzen Leopold, Georg und Prinz Ludwig in Bayern; die Erzherzogin Marie Valerie und Prinzessin Gisela in Bayern, die Erzherzoginnen Maria Josefa, Marie Theresia, Maria Annunziata, Elisabeth, Alice, Isabella, Clotilde, Marie, Maria Immaculata, Marie Christine, Maria Rainera, Maria Theresia, Blanca, Marie Elisabeth und die Herzogin in Bayern Gemahlin des Herzogs Karl Theodor.

Einige Minuten vor 4 Uhr, in dem Augenblicke, als der erste Trauerkarron der Glocken aus der Hofkapelle herausdrönte, fuhr eine mit zwei Kappen bespannte Hof-Trauerquipage durch das Burgthor heraus. Der tiefgebogte Monarch begab sich zur Kapuzinerkirche. Eine mächtige Bewegung ging durch die Menschenreihen. Angstlich und mit Thränen umflorten Augen suchte Jeder den Herrscher zu erblicken und in der lautlosen Stille hörte man das Schluchzen der Frauen. Die Männer entblöhen die Häupter und verneigten sich tief.

Kaiser Wilhelm und unser Monarch sahen im letzten Wagen. Ruhig, gefaßt, blickte der schwergeprüfte Monarch vor sich hin; er kämpfte mit heroischem Muthe seine Ergrienenheit nieder.

Nach dem Monarchen verließ auch die irdische Hülle der Kaiserin-Königin die Hofburg. Der Trauerzug setzte sich nach vollzogener Einsegnung in Bewegung. Draußen begannen die Glocken Wiens zu läuten, verkündeten den Beginn der Trauerfeier.

### Der Leichenzug.

Voran schritten die Spitaler, die Geistlichkeit, Ordensbrüder und Ordensschwester, die Magistrats-Mitglieder, die des Landes-Ausschusses; dann folgten die Räte der Ministerien und der Centralstellen, die Beamten aller vier Hofämter. Jetzt kam ein Zug Cavallerie, gefolgt von einem Hofeinpannier zu Pferde, und zwei Hofwagen, in denen ein Hof-Overcommissär und die Kammerdiener saßen. Wieder ritt hier ein Zug Cavallerie, dann sah man einen Hofeinpannier und einen Hofcommissär zu Pferde. Ein sechs-spänniger Hofwagen schloß sich an, in welchem die beiden Kammerer saßen, dem ein sechs-spänniger vier-spänniger Wagen mit der Obersthoimmeisterin Gräfin Harrach und den vier Palastdamen Johanna Thun-Schwarzenberg, Gräfin Anna Szécsen-Rikes, Baronin Karolina Walter-Skřivan-Hunyady und Fürstin Carlotta Hohenlohe-Weilbach, sowie ein sechs-spänniger Hofwagen mit dem Obersthoimmeister der betrauten Monarchin folgten.

Leiblakaien flankirten diese Equipagen und andere Lakaien folgten paarweise. Jetzt naht der mit acht Kappen bespannte Leichenwagen. Jeder Hüßkerton versummt. Stummer Schmerz durchzieht die Menge, die entblöhten Hauptes eheerbtig vor der tohten Kaiserin sich verbeugt — ein Niederfallen war nicht möglich; Frauen und Männer weinen laut.

Vier Leiblakaien und vier Edelkneben, diese mit brennenden Wachsfackeln, schritten zu beiden Seiten des Leichenwagens; diesem zur Rechten sechs Arcieren und acht Trabantenleibgarben, sechs ungarische Leibgarben und acht Leibgarbereiter zur linken Seite; je eine Abtheilung der Arcieren und der ungarischen Leibgarde zu Pferde folgten dem Trauerwagen. Den Conduct schloß Infanterie und eine Escadron Cavallerie.

Langsam und feierlich bewegte sich der pompöse und dennoch düstere Zug durch die Straßen, in denen Gasflammen brannten, matt und faßl, durch das helle Sonnenlicht gedrückt.

Vor der Kirche wurde der Sarg durch Lakaien vom Wagen gehoben, von dem Cardinal-Fürstbischof Dr. Gruschka an der Spitze der gesammten Hof- und Metropolitankirche, dem Fürstprimas Bahary, Cardinal Schläuch, Erzbischof Samassa, den Bischöfen Hornig (Wesprim), v. Dreffowitsch (Temeswar), Dr. Steiner (Stuhlweissenburg), v. Pöschl (Agron), v. Bende (Neutra), Rimóly (Neuhof), Dr. Subics (Kaisau), Helpey (Fünfkirchen), Szmeccanji (Buda), Erzbischof Gaska (Kolozs), Erzbischof Mihalyi (Blajendorf), die österreichischen Kirchenfürsten Cardinal-Fürstbischof Schönborn (Wien), Fürst-Erzbischof Dr. Pallier (Salzburg), Fürst-Erzbischof Dr. Rohm (Olmütz), Fürstbischof Wuzina (Kroau), Bischof Loboš (Tarnom), Bischof Crechovicz (Przemysl), Bischof Doppelbauer (Linz), Bischof Köppler (St. Pölten); ferner von hiesigen kirchlichen Würdenträgern und insulierten Aebten im Ornat empfangen und unter deren Vorantritt in die Kirche getragen und hier auf die Trauerbahre niedergelassen.

Oberhofmeister der Kaiserin Graf Bellegarde, die beiden Kammerer, die Oberhofmeisterin Gräfin Harach, sowie die vier Palastdamen folgten bis zur Bahre und begaben sich dann auf ihre Plätze.

**In der Kapuzinerkirche.**

In der Klosterkirche hatten sich unterdessen alle die Trauergäste eingefunden, die zu dem heiligen Acte geladen waren.

Die Wände des Gotteshauses waren im Hauptschiffe, im Presbyterium und in den Seitenkapellen mit Kreuzschürzen verkleidet, ebenso die Altäre; auch die Kanzel war verhängt und schwarze Vorhänge wollten beim Eingange nieder. Der Boden der ganzen Kirche war gleichfalls mit schwarzem Tuche bedeckt. Unter dem Hochaltar hob sich ein großes Kreuz von Goldstift von schwarzem Grunde ab. Der mit Goldbrocat überzogene Katafalk, sonst in der Mitte, stand diesmal vor dem Hochaltar, um Raum zu gewinnen. Aus diesem Grunde wurden diesmal auch die Bestühle aus der Kirche entfernt. Ein silberne Canelaber umfanden den Katafalk. An dem Kreuze über dem Altar und an den Wänden waren die Todtenschilder mit den Wappen der Kaiserin-Königin, enthaltend den Doppeladler, das habsburgische und bayerische Wappen angebracht. Die Aufschrift zeigt die Worte:

ELISABETHA  
IMPER. AVSTRIAE  
ET REGINA HUNGARIAE  
MDCCLXXXVIII.

Der Gasluster und die Armeuchter, sowie die Canelaber ließen in Folge der tiefen schwarzen Umrahmung nur mattes Licht erstahlen.

**Die Einsegnung.**

Oberceremonienmeister Graf Hunyady gab das Zeichen, daß die Mitglieder des Herrscherhauses und die Fürsten einzutreten im Begriffe sind. Lautlose Stille herrschte.

Der Kaiser, sowie die Mitglieder des Herrscherhauses, bei dem Kaiser-Einfahrtsthore angelangt, wurden von den Vätern empfangen und nach dem schwarz verhängten Refektorium geleitet, wo die fremden Monarchen und Fürsten versammelt waren. Auf die Meldung, daß der Leichenzug nahe, begaben sich die Herrschaften in die Kirche.

Der Kaiser trat mit dem Kaiser Wilhelm zur Rechten durch die Pforte in die Kirche. Jtrom brangte sich der Monarch und kniete vor dem Altar nieder und ließ den Kaiser Wilhelm vortreten. Dann begab sich Sr. Majestät zu seinem Bestuhle, Kaiser Wilhelm und die übrigen Fürsten zu den für sie bereitgehaltenen Bestühlen. Dem Monarchen unmittelbar folgten die Erzherzoginnen. Uebrigens, fast unhörbar traten die hohen Frauen paarweise in die Kirche, tief in Trauer gehüllt und begaben sich auf ihre Plätze.

Rechts vom Altar, im Schiff der Kirche, waren die Schwarzdrapirten Bestühle für die beiden Kaiser, die Könige, sowie für die leidtragenden nächsten hohen Verwandten, dann für die anderen Erzherzoge und Erzherzoginnen aufgestellt.

Hier saßen: Kaiser-König Franz Josef, Kronprinzessin Witwe Stefanie, Erzherzogin Elisabeth Marie, Prinzessin Gisela von Baiern, Prinz Leopold von Baiern, Prinz Georg von Baiern, Erzherzogin Marie Valerie, die Erzherzoge Franz Salvator, Ludwig Viktor und Josef August, Herzog Karl Theodor in Baiern, die Prinzessinen Maria Josefa, Elisabeth und Marie, sowie die Bringen Ludwig, Christoph und Siegfried in Baiern und der Fürst von Targis. Neben dem Kaiser saßen: der Deutsche Kaiser, der Prinz-Regent von Baiern, der König von Sachsen, der König von Rumänien, der König von Serbien, der Kronprinz von Italien und der Großfürst Alexius von Rußland.

Den hohen Herrschaften zunächst waren die Plätze für die obersten Hofwürdenträger, die Gardecapitane, den Oberhofmeister und die Oberhofmeisterin der Kaiserin und die Suiten.

Die Plätze der Special-Gesandten, die sich gegenüber den Bestühlen des Hofes befanden, nahmen ein: Nuntius Taliani, der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der französische Botschafter Marquis de Reversaux, der spanische Bevollmächtigte Marquis de la Mina, der türkische Botschafter Redin Bey, der japanische Gesandte, der persische Gesandte Meriman

Rhan, der kumberlandische Oberstallmeister Baron Klend, der großbritannische General Ellis, der niederländische Oberstallmeister Baron Werner, der schwedische General Graf Gyldestolpe, der heftische Oberhofmarschall von Westerkeller, der mecklenburgische General Baron Maltzan, der luxemburgische Oberkammerherr Baron Gabeln, der schleswig-holsteinische Hofmarschall Baron Buddenbrock, der braunschweigische Ceremonienminister v. Münchhausen, der Gesandte des Johanniterordens Graf Hardegg, der dänische Gesandte Graf Ahlefeld, der portugiesische Gesandte Conte de Paraty, der flämische Specialgesandte Blyva Noud Bourri.

Selbent sahen die Cardinale Fürstbischof Graf Schönborn, Fürstprimas Bahary und Bischof Schläuch.

Auf derselben Seite befanden sich die Minister, die geheimen Räte etc. Es waren zu bemerken: Graf Golschowski, v. Rallay, und G. b. G. v. Krieghammer, Baron Danffy mit den Mitgliedern seines Cabinets und Staatssecretär Gromon. Minister-Präsident Graf Thun war mit allen Mitgliedern der österreichischen Regierung erschienen.

Der Trauerfeier wohnten ferner bei: Banus Rhuen-Héberbar, Corpscommandant FML. Prinz Lobkowitz, der Chef der böhmischen Landesregierung G. b. G. Freiherr v. Appel, Corpscommandant FML. v. Probst, der Militärbevollmächtigte in London FML. Prinz Louis Esterhazy, die Statthalter, die Wiener Gemeinde, vertreten durch den Bürgermeister und die beiden Bezirksamte, u. A.

Anwesend waren ferner die Generalität, die Vertreter des Hochadels und die Deputation aus den Ländern, Städten und Vereinigungen der beiden Staaten der Monarchie.

Unter diesen sah man die Abordnungen des ungarischen Abgeordneten- und des Magnatenhauses, das Präsidium der beiden Häuser des diesseitigen Parlaments, die Landes- und Gemeinde-Abordnungen aller österreichischen Provinzen und fast aller Städte; eine dreigliedrige Deputation der Stadt Caroiu etc.

Der Hof hatte die Plätze eingenommen. Gleich einer Todtenklage lönte es vom Glockenthurm, bei welcher der Sarg zum Katafalk getragen und auf diesem niedergelassen wurde. Die Sänger und Sängerknaben der Hofkapelle — in schwarzer Tracht und mit brennenden Wachskerzen in den Händen — ordneten sich und traten vor.

Der Kaiser blieb während des ganzen Einsegnungsactes stehen. Als der Sarg in die Kirche gebracht wurde, blickte der Kaiser ihm entgegen und wendete während der ganzen Ceremonie kein Auge von ihm.

Als der Sarg vor den Monarchen vorübergetragen wurde, verneigte sich Kaiser Wilhelm tief vor demselben.

Als Cardinal Dr. Gruschka, selbst ergriffen und bewegt, das Miserere anstimmte und die feierliche Stille unterbrach, da ging eine tiefe Bewegung durch die Kirchenversammlung. Die zwingende Gewalt des Todes machte sich geltend. Man hörte Schluchzen und sah Männer, denen Thränen über die Wangen rollten.

Aus der Reihe der Leidtragenden, dort, wo die um ihre Mutter trauernden erlauchten Töchter saßen, hörte man leises Weinen.

Die feierliche Einsegnung war zu Ende; die Sänger der Hofmusikkapelle stimmten das Libera an.

Als diese Töne, die ergreifend feierlich das Gotteshaus durchzogen, verklungen waren, sprach der Cardinal das Requiem aeternam dona ei Domine, worauf der Chor feierlich einfiel.

Mit dem von allen Anwesenden aus tiefem Herzensgrunde mitgelispelten; Requiescat in pace, Amen! schloß die Einsegnung.

Nach beendigter Einsegnung wurde der Sarg gehoben, um in die Gruft getragen zu werden. Jetzt hörte man unterdrücktes Weinen aus der Gruppe der Damen. Der Kaiser führte die Hand über die Augen und wischte eine Thräne aus ihnen.

**In die Gruft.**

Und nun kam ein Augenblick, härter, schmerzhafter noch als all die vorausgegangenen. Der Sarg wurde von Kammerdienern und Lakaien gehoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung seitens der Kapuziner in die Gruft hinabgetragen. Jetzt verschwand auch der Sarg den Blicken.

Der Pontifical schritt mit der Geistlichkeit voran; der Kaiser gab der verklärten Lebensgefährtin das Geleit in die Gruft, gefolgt von dem Prinzen Rudolf Liechtenstein, dem Grafen Bellegarde und zwei Kammerern.

Zu Grabgewölbe wurde die letzte Einsegnung vorgenommen. Nach Beendigung der Gebete übergab Oberhofmeister Prinz Liechtenstein dem Vater Guardian der Kapuziner den Schlüssel zum Sarge, der die Leiche der Kaiserin-Königin birgt, und empfahl diese der treuen Hut.

Der Kaiser stieg die Stufen zur Gruft hinab, doch ehe er wieder die Leiche betrat, um in die Kirche zurückzugeschauen, warf er noch einen wehmüthvollen Blick nach der Stelle, wo er sein Eheuerkes zurücklassen mußte.

Unmittelbar nach der Einsegnung hatte der Kaiser die Gruft verlassen, war in die Kirche zurückgekehrt, worauf der Hof diese verließ.

Als der erlauchte Herr aus der Kirche trat, da schien die Gestalt des Monarchen hochtragend und gefaßt; nur das Auge sprach von Weh und

Leid. Doch das verschleiert unser Monarch. Seine Herrscherpflicht, die Sorge um das Wohl seiner Völker machte ihn heldenstark.

Nach der Trauerfeier zerstreute sich die Volksmenge.

Dem Vernehmen nach ist es ein Wunsch des Kaisers, daß seine vermählte Lebensgefährtin an der Seite des einzigen geliebten Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, ihre letzte Ruhestätte finde. Die heutige Beisetzung erfolgte nur provisorisch.

Der Sarg, in welchen die Leiche der Kaiserin-Königin zur definitiven Beisetzung gelegt werden soll, wird aus Edelmetall sein. Seine Fertigstellung soll zwei Monate dauern.

Erwähnt sei noch, daß während der Nachmittagsstunden bis nach Beendigung der Trauerfeier sämtliche Kaufhäuser und Geschäfte geschlossen waren und in den meisten Arbeitsstätten die Arbeit ruhte.

**Trauer-Kundgebungen.**

Klausenburg, 17. September.

Unsere Stadt, deren Häuser, Kauf- und Geschäftsläden schon seit Einlangen der niederstammenden Nachricht von der Abreise und Entsetzen erregenden Ermordung unserer geliebten Königin Trauerfluren, Trauerfluren und das unflorte Bild der Bewegten sehen ließen, zeigte gestern das einer solchen Trauerfeier würdige, hochernste und düstere Gepräge.

Vom frühen Morgen an brannten die mit schwarzem Flor umgebenen Gaslampen in den Straßen; alle Läden waren geschlossen; in den Straßen mochte eine nach Tausenden zählende Volksmenge, die Frauen zumest in Trauerkleidern, die Männer in Schwarz, fast Alle den Trauerflor am Arm oder auf dem Hut.

Auf 10 Uhr war der Trauer-Gottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche angefangen, welche schon eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes zum Erdrücken voll war. Die Spitzen aller Civil- und Militär-Behörden nahmen an dem Trauer-Gottesdienste theil, welchen der Stadtpfarrer Abt Adalbert Dier unter zahlreicher Assistenz celebrirte.

Vor der Kirche stand eine dichtgedrängte Menge, die vergebens Einlaß suchte. In den unitarischen, lutheranischen und reformirten Kirchen wurde die Trauerfeier Nachmittags abgehalten.

Nachmittags 3 Uhr veranstaltete die Universitäts-Jugend eine Trauer-Freierlichkeit, die im städtischen, bis auf den letzten Platz gefüllten Redouten-Saale mit einer Ansprache des Rector magnificus Dr. Adolf Ternner ihren Anfang nahm, worauf der Rechtslehrer Bodor eine sehr gebiegene Trauerrede hielt. Ergreifend wirkte auch die Berlesung der tiefempfundnen Beileidsadresse der Universitäts-Jugend, welche laut Beschluß der Hauptversammlung an den Stufen des a. h. Thrones niedergelegt werden soll.

Nach Schluß der Versammlung setzte sich der etwa 4000 Personen zählende Trauerzug, welchen der Lehrkörper der Universität und die Universitäts-Jugend eröffneten und welchem sich die Mittelschulen und zahlreiche Vereine anschlossen, in Bewegung, durchschritt die Unionsgasse, den Hauptplatz, die innere Ungargasse, den Trenchinplatz, die innere Mittelgasse, den Hauptplatz, die innere und äußere Torbaggasse und begab sich auf den Central-Friedhof, wo der Universitäts-Hörer Héberbar eine schwungvolle Trauerrede gebiegen vortrug.

Mit der Abingung mehrerer Chöre fand die Trauerfeier ihr Ende, deren Bedeutung nicht nur in ihrem würdigen Verlauf, sondern auch darin zu suchen ist, daß sie von der Bevölkerung ganz aus eigenem Antriebe und ohne jede behördliche Intervention veranstaltet wurde.

Die Haltung der Bevölkerung war eine musterhafte; die Feier verlief von Anfang bis zu Ende ohne die mindeste Störung.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Dankagung.**

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse ihres innigstgeliebten Sohnes Johann, sowie die vielen Beweise des Beileids und Kräftspenden sagt auch auf diesem Wege tiefgerührt Allen den verbindlichsten Dank

die tieftrauernde Mutter

Adole Edle von Kassin, Oberstene-Witwe.

Hermannstadt, den 19. September 1898.

**Unterstützungsfond für über 20 Wochen hilfbedürftige Kranke.**

Uebersicht . . . fl. 151 94

Spenden laut Sammelbogen Nr. 64-68 . . . . . 10 50

Summe . . . . . fl. 162 44

Weitere Spenden wolle man richten an das Cassa-Unt (Armbrauer-gasse 1) der Hermannstädter Bezirks-Krankencasse.

**Feuilleton.**

**Dolorosa.**

Roman von A. Wilso.

(51. Fortsetzung.)

Dem General den engbeschnittenen Bogen reichend, schloß Frau Orme das Fach des Schreibetisches und griff dann nach einem über der Sessellehne hängenden Spigenhalm.

„Ich lasse Sie jetzt allein, Herr General,“ sagte die schöne Frau, indem sie das leichte Spigengehewe über Kopf und Schulter warf; „nehmen Sie sich Zeit, die Bedingungen sorgfältig zu prüfen.“

„Gleichen Sie, Olivia — wenige Minuten genügen zur Durchsicht dieses Documents und ich möchte mein Schicksal sofort entscheiden wissen.“

„Ich gebe Ihnen eine Stunde — es liegt in unser Beider Interesse, daß Sie genau prüfen, bevor Sie Ihren Entschluß fassen. Ich promienire inzwischen auf der Terrasse der Villa Prado; wenn Sie nach Verlauf der festgesetzten Zeit bereit sind, auf meine Bedingungen einzugehen und meiner Tochter nicht nur Ihren Namen geben, sondern sie auch der Welt als Ihr eigenes Kind vorstellen, finden Sie mich dort.“

Sie schritt der Flügeltür zu, ohne ihm die Hand zu reichen; als sie verschwunden war, bemerkte der General, daß sein Hut, den er auf den Tisch gelegt, um Frau Walter die Aussicht zu erschweren, verschwunden war und als er suchend umherblickte, sagte die ruhige Stimme der alten Dame:

„Herr General — der Hut liegt auf dem Sessel am Fenster.“

Der General murmelte einige Worte, die nicht gerade schmeichelhaft für Frau Walter gemeint wären, wenn sie dieselben verstanden hätte, und vertiefte sich dann in das Studium des Documents.

Frau Orme sah in trübe Gedanken versunken auf einer Bank der Terrasse, als ein Schatten über den Weg fiel und im nächsten Augenblick stand die staltliche Gestalt des Generals vor der Einsamen. Sie über die schöne Frau beugend, preßte der General einen Kuß auf die weiße Stirn derselben und sagte dann leise und innig:

„Olivia — ich nehme Ihre Bedingungen an — aber eine Bedingung möchte auch ich einhalten — Sie müssen die Bühne verlassen. Ich könnte den Gedanken nicht ertragen, meine Gattin vor den Lampen zu sehen.“

„Die Bitte ist zu schmeichelhaft für mich, als daß ich sie nicht erfüllen sollte,“ nickte die Künstlerin. „Nur in einem Punkte möchte ich widersprechen — ich habe ein Drama verfaßt, dessen Hauptrolle ich für mich bestimmt und in diesem Stück möchte ich an meinem Hochzeitstage zum letzten Mal auftreten, und zwar in Paris, weil mein dortiges Engagement durch meine Erkrankung unterbrochen wurde und ich gern von dem Pariser Publicum, welches mich in so liebenswürdiger Weise verwöhnt und gefeiert hat, Abschied nehmen möchte. Mein Wunsch geht dahin, daß unsere Trauung am Nachmittage stattfinden und daß ich am Abend unseres Hochzeitstages zum letzten Male aufträte.“

Frau Orme fuhr fort: „Ich würde also ein einziges Mal als Frau Douglas die Bühne betreten und ich weiß, daß mein zukünftiger Gemahl mir diese erste Bitte nicht abschlagen wird!“

„Gewiß nicht,“ entgegnete der General, die weiße Hand mit Rüssen bedeckend; „aber nicht wahr, es bleibt dabei, daß das Auftreten an unserem Hochzeitstage Ihr letztes ist, Olivia?“

„Sie haben mein Versprechen, General — über den Zeitpunkt unserer Verbindung inbeß müssen wir noch beraten. Wie Sie mir schreiben, zwingen dringende geschäftliche Angelegenheiten Sie, in aller Kürze nach Paris und von dort eventuell nach Amerika zurückzukehren — liebe ich unsere Hochzeit nicht bis nach Ihrer Rückkehr verschieben?“

„Unmöglich, Olivia — ich bin nicht jung genug, um mein Glück auch nur eine Stunde, die ich genießen könnte, aufzuschieben — wenn ich Europa verlässe, geschieht es nur mit Ihnen!“

„So lassen Sie mir wenigstens bis morgen Zeit zum Ueberlegen — ich hoffe, das Resultat meines Nachdenkens wird für Sie günstig ausfallen. Aber vergessen Sie nicht, daß mein Herz tod und kalt ist — und ich keine Liebe für Sie empfinde und daß Sie sich täuschen, wenn Sie diese Empfindung, die mit dem Verluste meines Gatten starb, in mir werden zu können.“

„René Douglas konnte noch immer Alles, was er wollte; geben Sie mir das Recht, Sie als Gattin in meine Arme zu schließen und ich troge

einer Welt von Hindernissen. Aber es wird kühl — gestatten Sie mir, Sie in's Haus zu führen, Olivia.“

Während Beide der Villa zuschritten, fragte der General:

„Welcher Art ist das Drama, von welchem Sie sprachen, Olivia? — Hat es einen authentischen Hintergrund? Und in welcher Zeit spielt es?“

„Es umfaßt den Zeitraum der letzten zwanzig Jahre.“

„Würden Sie mir gestatten, das Manuscript zu lesen, Olivia?“

„Nein, Herr General, ich gedenke, Sie durch den dramatischen Effect zu überraschen, und ich wage, zu behaupten, daß mein kleines Drama meinen Gemahl mehr interessieren wird, als die Schöpfungen Shakespeares, Racines und Euripides!“

Wie triumphirend die Stimme der schönen Frau klang! René Douglas blickte ihr heiß in's Auge und sprach leise und bittend:

„So sagen Sie mir wenigstens den Titel des Drama's, Olivia!“

„Der Titel entspricht dem Inhalt — ich nenne das Stück Dolorosa!“

**XXV. Capitel.**

Nach der Abreise der schönen Ceolin und ihres allerliebsten Töchterchens ward es wieder ruhig im Palma'schen Hause.

Olga war zur Hochzeit einer Freundin nach Alban gereist und auch vor ihrer Abreise hatte sie es vermieden, mit Regina über jenes peinliche Gespräch zwischen Herrn Chesley und Frau Carew, Herrn Eggleston betreffend, zu reden.

Eines Nachmittags sah Regina in der Bibliothek und fertigte eine deutsche Ausarbeitung an, als sie draußen in der Halle Herrn Palma's elastischen Schritt vernahm. Es war so ungewöhnlich, ihn zu dieser Stunde im Hause zu finden, daß Regina fast bestürzt aufblickte, als Frau Palma, die Briefe geschrieben hatte, lebhaft ausrief:

„Ah — da ist Elliot — gewiß hat er den Proceß gewonnen.“

Zugleich eilte sie hinaus, und Regina vernahm Herrn Palma's heiteren Ruf:

„Gratuliren Sie mir, Frau Palma — ich habe den Widot-Proceß gewonnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. September

(Militär-Trauergottesdienst.) Morgen Dienstag, 20 d., 10 Uhr Vormittags findet in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche für weiland Ihre Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth ein Militär-Trauergottesdienst statt.

(Trauer-Gottesdienst.) Die hiesige israelitische Cultus-gemeinde hielt heute um 4 Uhr Nachmittags aus Anlaß des Ablebens allerhöchster Ihrer Majestät der Königin Elisabeth im israelitischen Tempel einen Trauergottesdienst.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät grüßten allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Johann Ebel von Horral, Inspector der k. k. Gendarmerie, anlässlich der Bestrafung seines 50. Dienstjahres das Commandeurekreuz des Leopold-Ordens tagelohnlos zu verleihen; in Anerkennung ihrer Leistungen auf dem Gebiete des Militärischen- und Bildungswesens anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde: den Hauptleuten 1. Classe: Ludwig Berger des 64. Infanterie-Regiments; Josef Dit des Armeehandels, Lehrer an der Infanterie-Cadetenschule in Hermannstadt; den Reserve-Arzt-Stellvertreter Doctor der gesammten Heilkunde Josef Satorius des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, zum Oberarzt im Activstande des k. ung. landwehr-ärztlichen Officiers-Corps zu ernennen.

Vom k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium wurde mittels Decretes befohlen: für vorzügliche und besonders erspriessliche Dienstleistung als Lehrer an Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten: der Hauptmann 1. Classe: Robert Hofst des 73. Infanterie-Regiments.

Zugelassen werden: die Oberleutnants: Hubert Galuska des 12. Corps-Artillerie-Regiments, dem 6. Artillerie-Brigade-Commando, als Adjutant; Emil Szabo Antal des 12. Corps-Artillerie-Regiments, dem 12. Artillerie-Brigade-Commando, als Adjutant.

Transferrirt werden: der Rittmeister 1. Classe: Emanuel Horvath de Szit. György, vom 5. zum 1. Kaiser-Jäger-Regiment; der Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Stefan Karacson, vom 63. Infanterie-Regiment, zum 39. Divisions-Artillerie-Regiment; der Oberarzt: Doctor Rudolf Szutel, vom 14. Dragoner-Regiment, zum 63. Infanterie-Regiment; der Militär-Berpflegs-Official 1. Classe: Josef Deltin, vom Militär-Berpflegs-Magazine in Peterwardein, zum Militär-Beiten-Magazine in Kraslau.

Ferner wird transferrirt: der Hauptmann 2. Classe: Nicolaus Turcic, übercomplet im 37. Divisions-Artillerie-Regiment, Adjutant beim 12. Artillerie-Brigade-Commando, in den Präsenzstand des genannten Regiments.

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Oberleutnant: August Kowland des 51. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Wien).

In den Ruhestand wird versetzt: der Oberleutnant: August Bohi des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Hecere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorbehaltung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Behörden und höheren Commanden im Mobilisirungs-falle. (Domizil: Tölgburg — verfügbare Reserve des 12. Corps.)

(Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzwache-Commissar Béla Bahunkel zum Finanzwache-Obercommissar bei der Dévauer k. ung. Finanzdirektion ernannt.

(Berlesung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentl. Unterricht hat die Dangeleger und die Felsö-György-Staats-Elementar-schullehrerinnen Julie Dravec und Mathilde Kövy gegenseitig versetzt.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie den Advocaten Dr. Demeter Pop, mit dem Siege in Mediaß, in die Advocatenliste aufgenommen hat.

(Matrikelwesen.) Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister ausgesprochen, daß im Sinne der G. A. XXXII und XXXIII: 1894 die Religion der Kinder nur bei Kindern ungarischer Staatsbürger in die Matrikel einzutragen, und daß nur jene Vereinbarungen rechtsgültig sind, welche zwischen Beamtentümern verschiedener Confessionen vor einer im Gesetze hiesu bestimmten ungarischen Behörde zu Stande gekommen sind.

(In Angelegenheit der Beamtenqualifikation) traf der Verwaltungsgerichtshof eine Entscheidung von allgemeiner Bedeutung. Das Urdarheimer Comitai hatte den Grafen Adam Lasar zum Obernotar gewählt und diese Wahl wurde durch das Mitglied des Comitais-Ausschusses Anton Tibad angefochten. Der Verwaltungsgerichtshof wies das Klage-Begehren mit folgender Begründung ab: Der Gewählte habe die im Gesetze vorgeschriebene theoretische Qualifikation nachgewiesen; dazu jedoch, daß er auch die praktische Befähigung nachweise, könne er nicht gehalten werden, da ja keine Prüfung zur Constataion der praktischen Befähigung existirt und diese somit auch durch ein Zeugniß nicht nachgewiesen werden kann.

(Neue Stempelmarken.) Der kön. ungar. Finanzminister hat den Director der kön. ungar. Staatsdruckerei beauftragt, auf Grund künstlerischer Zeichnungen neue Stempelmarken in Kronenwerth anzufertigen, da die im Verlethe befindlichen Stempelmarken den berechtigten künstlerischen Anforderungen nicht genügen. Für die Entwürfe der Stempelmarken wird eine öffentliche Concurrenz ausgeschrieben werden. Es sollen sieben Preise festgesetzt werden, da man insgesamt sieben Arten neuer Stempel bedarf. Die Bedingungen der Concurrenz werden in der nächsten Nummer des Organs der Ungarischen Kunstgewerbe-Gesellschaft „Magyar Szepművészet“ veröffentlicht werden.

(Trauung.) Der Dragoner-Oberleutnant a. D. Prinz Wilhelm Croy-Dälmen führte am 16. d. Nachmittags in Urad das Fräulein Desirée Ronay, die Tochter des Finanzrathes Stefan Ronay zum Traualtar. Der Bräutigam ist ein Sproß jener Familie Croy-Dälmen, welche ihren Ursprung von den Arpaden-Königen ableitet. Die Trauungs-Feierlichkeiten sollten ursprünglich mit größtem Pomp begangen werden; mit Rücksicht auf die Landestrainer jedoch haben sie in aller Einfachheit stattgefunden.

(Garnisons-Nachricht.) Das 4. Bataillon unseres Haus-Regiments Nr. 31 verläßt seinen bisherigen Garnisonsort Bjelina Brecka und wird am 26. d., Vormittags 1/10 Uhr, in unsere Stadt einrücken.

(Die Bodencreditaustalt in Hermannstadt) wird Montag den 26. d. um 4 Uhr Nachmittags im eigenen Amtsgebäude eine außerordentliche Versammlung halten mit folgender Tagesordnung: 1. Mittheilung von der Pensionierung des Directors und des Rechts-Consulenten. 2. Wahl des Directors. 3. Antrag betreffend die Berechnung der Dienstjahre des Directors. 4. Antrag auf Erhöhung des Grundgehaltes des Rechts-Consulenten. 5. Wahl des Rechts-Consulenten.

(Dilettanten-Theater-Vorstellung.) Der Hermannstädter Gemeindegend-Selbstbildungsverein veranstaltet am Samstag den 24. d. im Stadttheater unter Mitwirkung der hiesigen Musikkapelle eine Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten seiner eigenen Casse. Zur Aufführung kommt das vieractige Lustspiel „Mukányi“ von Gregor Gfity. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Karten sind im Bordreau zu haben im Uniformirungs-Geschäfte Georg Székely, Heltauer-gasse 41, am Tage der Aufführung von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags in der Theater-Kanzlei, dann an der Abend-Casse. — Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

(Stadtpräfex Franz Ober in Kronstadt als Abgeordneter-Candidat der Grünen.) Das „Kronstädter Tageblatt“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 15. d. unter „Stimmen aus dem Publicum“ folgende Zuschrift des Stadtpräfexen von Kronstadt Franz Ober:

„Abliche Redaction! Zum Zwecke der Hintanhaltung unrichtiger Darstellungen der im Zuge befindlichen Besetzung der erledigten Reichstags-Abgeordneten-Stelle im Honigberger Wahlbezirk bitte ich unter Hinweisung auf die in gestriger Nummer Ihres geschätzten Blattes enthaltene, meine Person betreffende Mittheilung zur Kenntniß zu nehmen, daß ich nicht „als Wahlcandidat der Grünen“ auftreten werde, sondern daß ich mich sächsischen Reichstagswählern aus Petersberg, Honigberg und Turtlau, die am 14. d. ohne mein Zutun mit mir sich einfinden und mir das in Rede stehende Mandat antragen, zur Verfügung gestellt habe. Entschuldigen Sie diesen gegen meine sonstige Gewohnheit etwas lang getragenen Satz und erfüllen Sie gütigst meine eben ausgesprochene Bitte. Kronstadt, 15. September 1898. Hochachtungsvoll Franz Ober.“

Das „Kronstädter Tageblatt“ macht hiesu die Bemerkung: Nachdem der Beschluß des Kreisaußschusses Ober bekannt sei, müße er ihn als Mitglied der sächsischen Volkspartei anerkennen und sich ihm unterordnen. Thue er das nicht, so gehöre er der Partei nicht mehr an. In dem er den sächsischen Reichstagswählern in Turtlau, Honigberg, Petersberg sich zur Verfügung stelle und das ihm angetragene Mandat annehme, spreche er die Organisation und gehe thatsächlich in das Lager der Grünen über. Dabei sei es ganz nebensächlich, ob ihm das Mandat ohne sein Zutun angeboten wurde, es sei ganz nebensächlich, ob er officiell als Candidat der Grünen aufträte oder nicht, denn außer der sächsischen Volkspartei, die im Kreisaußschuß vertreten sei, gäbe es nur eine Partei, die Grünen.

In dieser Angelegenheit wird uns von befreundeter Seite aus Kronstadt, 18. d. geschrieben:

Wie die Grünen doch gerecht sind! Im December 1897 zog die „Kronstädter Zeitung“ über den Abgeordneten von Hermannstadt, Handels-kammer-Secretär Dr. Décar v. Melchior, daß derselbe „zwei Herren diene“, er solle als Abgeordneter abhandeln, doch möge er „fortan die Preß-burger Handelskammer beglücken“. Gute betreibt die „Kronstädter Zeitung“ die Wahl des Stadtpräfexen Ober zum Abgeordneten und beantragt Professor Décar Wittstock Abwendung einer Begrüßungs-Adresse an Stadt-präfex Ober, weil derselbe die Candidatur im Honigberger Wahlkreis als Gegencandidat des von der sächsischen Volkspartei und vom Kreisaußschuß aufgestellten Candidaten angenommen und sich also in eine angebliche Vertheilung getheilt habe. Herr Stadtpräfex Ober wird also belobt dafür — im Gegensatz zur Behandlung Dr. Melchior's —, daß er fortan zwei Herren zu dienen genossen ist. — Wahr Herr Ober die Zeit dazu nehmen wird, Stadtpräfex von Kronstadt und Reichstags-Abgeordneter zugleich zu sein und den Anforderungen beider Stellen zu entsprechen? Sollte der evangelische Stadtpräfex von Kronstadt genügend freie Zeit haben auch zur Verlesung eines Reichstags-Deputirten-Mandates, so wäre Anlaß gegeben zu einer Reduction des geistlichen Personales der evangelischen Kirchengemeinde A. B. in Kronstadt, welche für das aus der Verminderung der Zahl der Geistlichen ersparte Geld zweckdienliche Verwendung finden dürfte. Drei Stadtpräfexen an der Seite eines Stadtpräfexen, welcher zugleich Reichstags-Deputirter ist, weiter zu bejahren, wäre ein nicht zu rechtfertigender Luxus!

(Zugunfall.) Der Feldhüter Stefan Szabo aus Gal-salva wollte vorgehen einen Fuchs schießen, dabei zerbrach aber der Gewehrlauf und er erlitt an der linken Hand eine so schwere Verletzung, daß er in das hiesige Spital transportirt werden mußte.

(Todesfälle.) Der Brodechant des Althofbüchse ev. Kirchenbezirk und Pfarrer der ev. Gemeinde A. B. in Großpold, David Krasser ist am 17. d. Morgens im 78. Jahre aus dem Leben geschieden und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe in Großpold zur ewigen Ruhe bestattet. — Am 19. d. verstarb hier nach kurzer, schmerzhafter Krankheit Heinrich Rausz Edler von Tannenried, Schüler der VII. Real-Classe, Sohn des Herrn I. u. I. Majors v. Rausz. Die irdischen Ueberreste werden Mittwoch den 21. d. um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Heltauer-gasse Nr. 37 auf dem ev. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet. — Möge die Familie in der allgemeinen Theilnahme einige Vinderung ihres großen Schmerzes finden!

(Dynamit-Attentat.) Gegen den Petrov'scher Bergwerks-Director Johann Andreics wurde vor Kurzem ein Attentat verübt. Als der Director dieser Tage mittels Wagens nach der Aninapark-Gruben-laufuhr fuhr, warfen drei Leute Dynamit auf die Straße, welches explodirte, jedoch ohne größeren Schaden anzurichten. Die Attentäter suchten sofort das Weite, Director Andreics aber lief ihnen nach und es gelang ihm, einen der Flüchtenden zu ergreifen. Die Gendarmerie hat später auch die anderen zwei Thäter ausfindig gemacht. Die Namen der Attentäter sind Samuel Pfaff, Andreas Drea und Andreas Benczel. Alle Drei geben an, daß sie keine böse Absicht hatten und sich das Dynamit bloß zu Fischereizwecken verschaffen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Ein Requiem auf dem Meere.) Eine Trauerkündigung ganz eigener Art wurde am 19. d. — wie aus Spalato gemeldet wird — auf offener See veranstaltet. Der von Groszova abgegangene Gildampfer „Bannonia“, Commandant Proffen langte in Spalato um 5 Uhr an. Auf Anregung seitens der ungarischen Passagiere wurde unter geistlicher Aufsicht in Anwesenheit sämmtlicher Passagiere und der Mannschaft ein erhebendes, feierliches Requiem für die verlebene Königin celebrirt. Hierauf wurde ein mächtiger, mit schwarzen Schleifen versehener Kranz mit der Aufschrift: „Felejtethetlen szerezett és imádott királynénknak — há hazafának“ in's Meer versenkt. Sämmtliche Fahnen waren auf Halbpoll gehißt, die Lampen angezündet und mit Trauerflöten umhüllt. Mit einer kurzen Ansprache, die der Geistliche hielt, schloß die erhebende Feier. Mührung und Ergreifendheit bemächtigten sich Aller, und wie diese Feier, wird auch das Andenken an diese Stunde allen Theilnehmern ewig in Erinnerung bleiben. Nach einständigem Aufenthalt dampfte die „Bannonia“ nach ihrem Bestimmungsort Rumo ab.

(Zugunfall.) Man berichtet aus Budapest: In Selley bei Jankiraden ereignete sich am 12. d. ein gräßlicher Zugunfall. Der 25-jährige Sohn des Grafen Ivan Draskovics, Graf Karl Draskovics, begab sich mit dem Forstmeister in das Waldrevier, um einen Tag vorher angeschossenen Hirsch aufzusuchen. Später kam auch Graf Ivan Draskovics mit seinem Schwager, Fürsten Deszalchi, in den Wald, welcher zahlreiche Treiber umzingelten, um den verwundeten Hirsch nicht entkommen zu lassen. Plötzlich erdröhnte ein Schuß, die Gesellschaft war überzeugt, daß der junge Graf, welcher sich kurz vorher in das Gestrüppe begeben hatte, dem Thiere den Garous gemacht hatte. Alles alsbald fürzte schrecklichem ein Treiberjunge mit der Wulbung hervor, daß Graf Karl Draskovics im Gestrüppe schwer verwundet liegt. Seine Stirne sei an einem Strauch hängen geblieben und der Hahn zugeklappt, wobei die Kugel den jungen Grafen lebensgefährlich verletzte; an seinem Auskommen wird gezweifelt.

(Eine Gedent-Nummer weiland Kaiserin Elisabeth) veranstaltete die „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“, welche am 16. d. M. erschienen ist. Daß diese Nummer in illustrirender und lehrlicher Hinsicht reichhaltig und würdig ausgestattet sein werde, dafür bürgt das bekannte Renommé der Verlagsfirma und Kunstbrüder-Verlag Philipp & Promer, welche übrigens durch die am letzten Sonntag spontane veranstaltete Gira-Ausgabe bewiesen hat, daß sie nur weniger Stunden bedarf, um das technisch schwierige Kunststück fertigzubringen, eine hervorragende illustrative Druckleistung zu schaffen. — Die „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“ erscheint vom 1. October wöchentlich mit den Beilagen „Interessante Bibliothek“, „Hitzere Blätter“, „Illustrierte Jugend-Zeitschrift“. — Jeder Nummer wird außerdem eine Künstler-Postkarte beigelegt. Jahres-Abonnenten erhalten jährlich vier Kunstbeilagen. Jährlich vier Preisrückstiel im Betrage von 1000 Goldkronen. — In demselben Verlage ist auch eine Trauer-Postkarte mit dem Porträt (letzte Aufnahme) der Kaiserin-Königin Elisabeth in vorzüglicher Ausführung erschienen.

(Attentatspläne und Attentats-Gerüchte.) Gegen den auf der Durchfahrt nach Wien befindlichen Kronprinzen von Italien war — wie wir bereits telegraphisch berichtet haben — ein anarchistisches Attentat geplant. Da die feierlichen Behörden hiebei Kenntniß erhalten hatten, wurde die gesammte feierliche Bahnhofs- von Genarmen streng bewacht. Alle Bahnhöfe waren abgsperrt, der Frachtenverkehr wurde sistirt. Die Leoben-er Polizei hatte nämlich ermittelt, daß zwei italienische Anarchisten, Namens Carlo Cavillo aus Verceil und der Schuhmacher Adolfo Tizzi aus Reggio, den Plan gefaßt hatten, den Kronprinzen von Italien zu ermorden. Tizzi war auch thatsächlich dem Hofzuge des Kronprinzen von Italien nach St. Veit entgegengefahren, wo er jedoch auf Grund der telegraphisch mitgetheilten Personbeschreibung in Haft genommen wurde. Am 16. d., 5 1/2 Uhr Nachmittags fuhr der Hofzug in Leoben ein. Eine Stunde vorher war der Bahnhof bereits abgsperrt worden, so daß das zahlreich versammelte Publicum keinen Einlaß mehr erhalten konnte. Der Gendarmerie-Commandant Hauptmann Rehner und der Bezirkshauptmann Graf Widenburg begleiteten den Hofzug bis an die steiermärkische Landesgrenze. Cavillo ist geflüchtet; die Nachforschungen nach ihm werden eifrig betrieben.

Wie die „Königliche Zeitung“ meldet, war am 16. d. die falsche Nachricht verbreitet, es sei um 11 Uhr Vormittags ein Attentat auf den Großherzog von Baden verübt und ihm ein Finger der linken Hand abgeschossen worden. Diese Nachricht wurde von Mannheim aus sogar an die Wiener Börse telephonirt. Wie jedoch später aus Straßburg telephonisch gemeldet wurde, war an dem Gerüchte kein wahres Wort.

(Gegen die Anarchisten.) Bei einem mündlichen Gedanken-austausche, welcher dieser Tage zwischen den Mitgliedern der Wiener Bundesregierung gepflogen wurde, hat sich Bundes-Präsident Ruffsch sehr bestimmt für eine schärfere Ueberwachung und Verfolgung der Anarchisten ausgesprochen. — Das italienische Anarchistenblatt „L'Agitatore“, das in Neuenburg bei der Imprimerie Commerciale herauskam und auch von Lucerne gehalten wurde, hat aufgehört, zu erscheinen. — Der Bundesrath beriebt am 16. d. über die Maßregeln, welche gegen die Anarchisten zu ergreifen wären. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Nach Informationen aus Rom wird keine internationale Conferenz über den Anarchismus stattfinden. Internationale Beschlüsse seien gar nicht wünschenswerth, weil durch eine laut angelegte Action Polizeimaßnahmen, die sich zu treffen seien, eher beeinträchtigt würden. Ein Zusammenwirken der Polizei sei allein erforderlich. Auf das anarchistische Verbrechen müsse allseitig Jagd gemacht werden und hiezu seien sicherlich alle Regierungen, auch die Schweizergische, auch ohne spezielle Vereinbarung bereit.

(Ein Denkmal in der Schweiz.) Unter der Bürgerschaft von Genf ist der Plan aufgetaucht, an der Stelle, wo Kaiserin-Königin Elisabeth ermordet wurde, ein Denkmal zu errichten.

(Unfall.) Zwei Bogen der neuen Eisenbahnbrücke über den Lorenzstrom sind bei Corvax zusammengestürzt, wobei dreizehn Arbeiter getödtet und zwölf verletzt wurden.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern um die Mittagsstunde auf dem Wege Heltauer-gasse: Brodelpromenade, Schwimmbasse ein Damen-Biwider, in weißer Metallfassung, an einem Aluminium-Rettchen. Derselbe wolle in der Administration dieses Blattes abgegeben werden. — Gefunden wurde auf der Bretterpromenade ein Bivider, — in einer Fleischtank ein Sonnenschirm; abzugeben von der hiesigen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde eine Beistafel mit einem größeren Gebirgstrage; abzugeben bei der hiesigen Polizeihauptmannschaft.

Verlosung.

(Classen-Lotterie.) Bei der Ziehung am 16. d. wurden folgende größere Gewinne gezogen: 30.000 Kronen gewinnt: 2306; 10.000 Kronen gewinnen: 96299 97249; 5000 Kronen gewinnen: 455 8863 19907 62033 67704 93993; 2000 Kronen gewinnen: 177 2364 14327 18946 19840 24931 31440 34113 39257 40942 44456 47377 50146 50721 55428 59920 63868 63948 70287 71997 73394 78475 82834 85579 86381 87412 89239 89658 94907 99765; 1000 Kronen gewinnen: 8061 8146 8333 10652 11473 14022 14240 14369 15535 17912 19888 28367 28575 29751 30819 34609 34676 38678 41422 44299 45233 48019 51103 54056 54635 55007 57900 59992 63462 67151 70403 71510 73979 74224 74474 75154 80543 83044 88526 90919 91286 92557 93735 94321 94459 97783 97842 98292 98416 99860; 500 Kronen gewinnen: 1737 2446 5882 6879 7052 1002 10004 10129 11682 12070 12807 13106 16464 20012 23356 25469 27386 29511 29934 31383 32166 33612 35028 36696 37994 38984 39365 40877 42337 43124 45620 51154 51206 51493 52534 52575 54530 54619 55826 56452 60352 60354 61328 61712 61757 63382 65008 67233 67697 67849 67910 69196 69633 70167 71859 72199 74560 76426 78223 79098 80766 81150 81519 82925 84091 84834 85724 86884 88088 89832 91609 93848 95671 98875 99062 99210 99748. — Ferner wurden 1834 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Original-Telegramme.

Budapest, 19. September. Die Blätter veröffentlichen das gestern im „Budapesti Közlöny“ und in der „Wiener Zeitung“ erschienene Manifest des Königs „An Meine Völker“ und die Stiftung des Elisabethordens. — Gestern hielten über 1000 Socialisten eine Versammlung ab, welche den tiefsten Abscheu über das Vorgehen der Anarchisten aussprach.

Paris, 19. September. Die Mehrzahl der Blätter drückt ihre Befriedigung über die Entscheidung des Ministeriums aus, welches der erste entscheidende Schritt zur Revision des Dreifus-Processes sei. Die radicalen Blätter sprechen sich gegen die Wiederernennung Jurlinden's zum Pariser Gouverneur aus, da es bedenklich sei, ihm unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Commando über die sämmtliche Pariser Garnison anzuvertrauen.

Fremden-Liste

vom 19. September.

- Höflicher Kaiser. Weber sammt Gattin, Privatier, Bopovicin, Professor, Groß-Hofhändler, Seewald Kaufmann, von Kronstadt; Frank, Apotheker, von Bantarek; Rival, Advocaten-Candidat, von Gergo; Szent-Miklos; Borcia, Inspector, von Deza; Keresztes, Hauptmann, Wilhelm, Oberleutnant, Dieman, Adress, Doba, Adam, Kreimillig, Rany Kaufmann, von Karlsburg; Basse, Kaufmann von Hamburg; Blahot, Dächner, Sauter, Sohn Jerecs, Unterberger, Kitaly, Schrotter, Kaufmann, von Wien; Domja, Gertrude, Wina, Privatier, Eben, Oberleutnant, von Broos; Terecs sammt Tochter, Privatier, Klausencs, Beamter, von Bralla; Bora, Rittmeister, von Weibisch; Traudenschel sammt Gattin, Abgeordneter, Deutsch, Kaufmann, von Budapest; Morah, Unter-Intendant, von Klausenburg; Wagner sammt Gattin, Farmer, von Klausenfeld; Augustin, Ingenieur, von Siebald; Weiler, Kaufmann, von Solingen.
- Neurichter. Jerecs, Privatier, von Budapest; Moreta, Schachspielerin, Gelson, Reisender, von Wien; Teufel, Sobobeanu, Lehmann, Freiwillige, Dobal Kaufmann, von Kronstadt; Lott, Grundbesitzer, von Töbis.
- Welter. Göbry, Deconom, von Karlsburg; Broos, Notar, von Klausenfeld; Jischer, Reisender, von Budapest; Wachsziel, Reiter-Inspector, von Wien; Binder, Kaufmann, von Klausenburg.
- Habermann. © Volkay, Deconom, D. Volkay, Stubenverber, von Udbarbely.

Der Trauer-Feierlichkeiten wegen war am 17. d. die Budapest-er und Wiener Börse geschlossen.

M.-Z. 12739/1898.

[701] 1-1

**Kundmachung.**

In Ergänzung der Verordnung vom 6. Januar 1891, Z. 80357/1890, hat das hohe k. ung. Handelsministerium unter Z. 31482/1897 folgenden Erlaß herausgegeben:

Aus Anlaß dessen, daß wegen des unrichtigen Rauminhaltes der in Gast- und Wirthshäusern zum Ausschank und als Maß dienenden Becher und Flaschen zahlreiche Klagen erhoben wurden, ordne ich hiemit an, daß die in Gast- und Wirthshäusern und an anderen öffentlichen Orten zum Ausschank und als Maß dienenden Flaschen und Becher nur dann benützt werden dürfen, wenn sie auf Grund der in der Verordnung meines Amtsvorgängers vom 6. Januar 1891, Z. 80357/1890, enthaltenen Anforderungen mit dem amtlichen Kronen-Stempel geacht sind. Zum Zwecke der genaueren Präcisierung des in dieser Verordnung erwähnten Raumes, den die Gefäße über das geachte Maß enthalten, ordne ich nachträglich an, daß die im Abschnitt IV und VI der Verordnung als Minimum festgesetzte Entfernung von 3, beziehungsweise 1.5 cm. zwischen der Linie der Maßbezeichnung und dem Rande der Flasche beziehungsweise des Bechers höchstens so groß sein darf, daß der Raum zwischen der Linie und dem Rande des Gefäßes nicht mehr als 0.07 Liter faßt. Eine Ausnahme von dieser Vorschrift machen die von den Producenten zugestopften, gefiegelten, beziehungsweise auf eine andere entsprechende Art in bleibend verschlossenem Zustande in Verkehr gebrachten, mit feinem Wein gefüllten Flaschen, sowie die Trinkgläser, die den Flaschen als Service beigegeben werden.

Die Verordnung des früheren Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe, Zahl 2162/1876, setze ich durch meine gegenwärtige Verfügung außer Kraft. Diese Verordnung tritt am **1. Januar 1899** in Kraft.

Diejenigen, die sich gegen diese Verordnung vergehen, begehen eine Uebertretung und werden in Ungarn auf Grund §. 136 des XL. Ges.-Art. vom Jahre 1879, in Kroatien und Slavonien aber auf Grund der gegenwärtig dort bestehenden gesetzlichen Verfügungen bestraft.

Hievon geschieht die Verlautbarung zur strengen Darnachrichtung mit dem Bemerken, daß die eingangserwähnte Handelsministerial-Verordnung Z. 80357/1890 beim Stadtmagistrat, der städt. Polizeihauptmannschaft und dem städt. Nichtamt zur Einsichtnahme aufliegt.

Hermannstadt, am 13. September 1898.

Der Magistrat.

M.-Z. 14020/1898.

[703] 1-2

**Kundmachung.**

Aus der zur Erinnerung an den Regierungs-Austritt Allerhöchst Sr. Majestät von der Stadtgemeinde Hermannstadt gegründeten **Franz Josef-Stiftung** gelangen im Jahre 1899 **zwei Reise-Stipendien im Betrage von je 100 fl.** auf die Dauer eines Jahres zur Verleihung.

Als Bewerber um eines dieser Stipendien können **junge Gewerbetreibende ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die hiesige Gewerbe-Lehr-**

**lingsschule oder eine der hiesigen gewerblichen Fachschulen mit Auszeichnung absolvirt haben und sich zu ihrer weiteren Ausbildung in das Ausland begeben wollen oder begeben haben, auftreten.**

Ein und derselbe Bewerber kann auch dreimal hintereinander berücksichtigt werden, wenn er sich insbesondere auch darüber ausweist, daß er irgend eine Fachschule seines Gewerbes besucht oder durch ein Verwendungs-Zeugniß auf glaubwürdige Art darthut, daß er seine Zeit zu seiner Ausbildung gewissenhaft benützt.

Diesbezügliche, mit den entsprechenden Zeugnissen belegte **Gesuche** sind **bis 15. October l. J.** beim unterzeichneten **Magistrat** einzureichen.

Hermannstadt, am 14. September 1898.

Der Magistrat.

**Billige Einkaufsquelle.**

Directer Bezug aus den ersten Fabriken, bescheidener Nutzen bei kleiner Regie setzen mich in die Lage, meinen p. t. Kunden in den gangbarsten Artikeln der [660] 5

**Schnitt- und Wirkwaare**

hervorragend billig zu verkaufen. Specialität: **Kinderstrümpfe, Frauenstrümpfe und Socken** billigt. [660] 5

**J. Eyermann,**  
Kleiner Ring Nr. 16.

**Die Annoncen-Expedition**

von **Heinrich Schalek,**

WIEN, I., Wollzeile II,

gegründet 1873,

besorgt

**Annoncen jeder Art**

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. [1] 33

Telephon Nr. 809. — Postparaffenz- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

**Köchin**

wird vom **1. October** an für die **Officers-Menage des Pionnier-Bataillons Nr. 12** in **Karlsburg** gesucht.

Offerte sind bis **28. September** an das genannte **Commando** nach **Karlsburg** zu senden. [693] 5-5

**Grosse Waldherrschaft**

mit geschonten **Nadelholzbeständen** wird zu **kaufen** gesucht.

Directe Offerten mit genauen Angaben an **Rudolf Mosse, Wien, sub. Chiffre „W. S. 3764.“** [704] 1-1

**Zu vermieten:**

**Ein Geschäfts-Local**  
**Heltauergasse 43.**  
[689] 3

**Eine Restauration**  
in der **Oberstadt,**

sehr nett eingerichtet, gangbarer **Posten,** mit noch **3 1/2-jähriger** Pachtbauer, ist wegen Ueberfluthung vom **1. October l. J.**

**zu verkaufen,**

eventuell an einen cautionsfähigen **Wirthen** zu übergeben. Nähere Auskunft erteilt aus **Gefälligkeit** die **Expedition** dieses **Blattes.** [685] 6

**Die Vertretung**

der **Cycle Co. Pottstown Pa. U. S. A.**

an solvente **Firma** für **1899** vergeben

die **General-Repräsentanten**

**Migotti & Cie.,**

**WIEN, I., Kohlmarkt Nr. 5.** [697] 2-2

**Die Versandt-Abtheilung für Private**

der seit **24 Jahren** bestehenden

**Leinen- u. Baumwollwaaren-Manufactur**

von **F. X. Klausnitzer** in **Oberleutensdorf (Nord-Böhmen)**

empfiehlt sich zum Bezuge von **weißen und farbigen Leinen-Waaren;** es gelangen nur die **solidesten Sorten** zum **Versandt** und sind die sogenannten **billigen Waaren** ausgeschlossen. Besonders empfohlen: **Rumburger Leinenweben, Irländer und schlesische Leinen, Hausleinen** in allen Breiten für **Leib- und Bettwäsche, Shirtinge, Gradl und Damast, Piqué, Barchente, weiß und bunt** etc. [678] 6-20

**Anfertigung von Tisch- und Hauswäsche** nach **Angabe.**

Lieferant für die meisten hohen **Adelsfamilien** **Oesterreich-Ungarns.**

Es wird gebeten, **Preisliste** und **Mustern** mit **Angabe der Sorten** zu verlangen.

**Die Buchdruckerei**

**Th. Steinhaussen's Nachf. (Adolf Reissenberger),**

**Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,**

übernimmt

**alle Arten Buchdruck-Arbeiten**

in jeder **Farbe** zur **schnellen, billigen und correcten** Ausführung in den **drei Landessprachen.**

**Preis-Anfragen** werden **prompt** beantwortet.

Verlag der „**Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.**“

**114. Jahrgang.**

Verlag des **Siebenbürgischen Volkskalenders** mit dem **Beamten- und Militär-Schematismus,** des **Haus- und Wandkalenders.**